

## **Die Europäische Vereinigung der Sozialversicherungsärzte - EUMASS**

Pfeifer, Hans-Werner und Ina Ueberschär

Europa rückt immer näher zusammen. Am 1. Mai 2004 wurden 10 weitere Länder in die Europäische Union aufgenommen. Der Beitritt weiterer ost- und südosteuropäischer Staaten ist geplant, bereits 2007 sollen nach derzeitigem Plan Rumänien und Bulgarien Mitglieder der Europäischen Union werden.

Schon heute sind viele Deutsche in den europäischen Nachbarstaaten beruflich tätig, darunter, beispielsweise in Großbritannien und Schweden, auch viele Ärzte. Ebenso nutzen immer mehr EU-Bürger anderer Länder die Freizügigkeit des europäischen Arbeitsmarktes und arbeiten bei uns in Deutschland. Kenntnisse des jeweiligen anderen Sozialversicherungssystems sind in diesem Zusammenhang dringend notwendig.

Schwedische Ärzte berichteten kürzlich, dass über 60 Prozent der in Schweden tätigen Ärzte aus anderen europäischen Ländern kommen und zunächst Probleme haben, sich im schwedischen Sozialversicherungsnetz zurecht zu finden. Bürger anderer EU-Staaten, die in Deutschland eine Arbeit aufnehmen, dürften hier ähnliche Schwierigkeiten erleben, zumal das im internationalen Vergleich besonders fein gegliederte deutsche Sozialversicherungssystem selbst für inländische Ärzte (und damit eigentlich für Insider) nicht leicht zu verstehen ist.

So wie die Bürger der Nationalstaaten innerhalb der EU immer enger zusammen arbeiten und zusammen leben, geschieht dies folgerichtig auch zwischen den Berufsverbänden, medizinischen Fachgesellschaften und gesundheitspolitischen Entscheidungsgremien.

Die europäische Vereinigung der Berufsverbände der sozialmedizinisch tätigen Ärzte ist die in Brüssel ansässige EUMASS (European Union of Medicine in Assurance and Social Security, Homepage: [www.eumass.com](http://www.eumass.com)). Sie wurde sozusagen am Rande der Olympischen Spiele 1972 in München gegründet. Gründungsmitglieder waren die Berufsverbände aus Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden und Deutschland. Das Ziel war und ist der länderübergreifende Gedanken- und Erfahrungsaustausch zu Fragen der Sozialmedizin sowie die Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Sozialversicherungsmedizin. Mit großem Zuspruch fand bereits kurz darauf im Jahre 1974 der erste europäische Sozialmediziner-Kongress in Brüssel statt.

Mittlerweile sind Verbände aus 16 Länder in der EUMASS vertreten: Belgien (Wallonien und Flandern), Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Schweden, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn. Die offizielle Sprache der EUMASS ist Englisch. Allein

wegen der großen Anzahl frankophoner Sozialmediziner werden aber alle Dokumente auch in französisch veröffentlicht.

Jedes Mitgliedsland wird im Präsidium der EUMASS, dem Council, durch 2 Ärzte aus den nationalen Mitgliedsverbänden vertreten. Für das deutsche Mitglied der EUMASS, den Berufsverband der Sozialversicherungsärzte Deutschlands e.V. ([www.bsdonline.de](http://www.bsdonline.de)), sind dies Herr DM Pfeifer, Berlin, vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung, sowie Frau Dr. med. Ueberschär, Leipzig, von der Rentenversicherung. Mitglieder des Präsidiums halten ständigen Kontakt zu den gesundheitspolitischen Institutionen der Europäischen Union in Brüssel. Nach Aufforderung werden Stellungnahmen zu Regelungsvorhaben erarbeitet und im Rahmen von Anhörungen der Nicht-Regierungsorganisationen vorgetragen.

Obwohl die Sozialversicherungssysteme innerhalb Europas teilweise noch erhebliche Unterschiede aufweisen, ähneln sich die sozialmedizinischen Probleme sehr. So liegt in allen Mitgliedsländern bei den gesundheitlich bedingten Frührenten der chronische Rückenschmerz mit Abstand auf Platz Nummer 1. Auch die Zunahme von Erkrankungen des psychosomatischen Formenkreises ist ein gesamteuropäisches Problem. Andererseits gibt es durchaus Unterschiede. So ist die derzeitige Arbeitsunfähigkeitsquote in der Bundesrepublik Deutschland unangefochten die niedrigste aller EUMASS-Mitgliedsländer. In den meisten anderen europäischen Ländern liegt „der Krankenstand“ konstant deutlich höher. Besonders die skandinavischen, aber auch die niederländischen Sozialversicherungsärzte schauen mit Bewunderung auf unsere derzeitigen 3,37%. Allerdings dürfte die Ursache für die deutsche Spitzenposition in erster Linie weniger in einer tatsächlich besseren Gesundheit der erwerbstätigen Bevölkerung als in der hohen Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Sorge vieler Patienten, ihren Arbeitsplatz bei krankheitsbedingten Fehlzeiten zu verlieren, begründet sein.

Als Forum des wissenschaftlichen Austausches finden die in 2-jährigem Turnus seit 1974 veranstalteten EUMASS-Kongresse wachsende Beachtung. Jeweils mehrere hundert Sozialmediziner aus den Medizinischen Beratungsdiensten der nationalen Kranken-, Pflege-, Renten-, Unfall- und Erwerbslosenversicherungen kommen zu den einem übergreifenden Thema gewidmeten dreitägigen Kongressen zusammen. Nach erfolgreichen Veranstaltungen u. a. in Paris (1996), London (1998), Gent (2000) und Oslo (2002) fand der Kongress 2004 in der damaligen europäischen Kulturhauptstadt Lille in Frankreich statt. Er stand unter dem Thema „Wissenschaftliche und praktische Aspekte der europäischen Sozialmedizin“.

Der nächste Kongress wird für den Zeitraum vom 9. bis 11. Juni 2006 in der irischen Hauptstadt Dublin vorbereitet und soll unter dem Leitthema „Psychosoziale Aspekte von Behinderung und Gesundheitsfürsorge (Psychosocial Aspects of Disability and Health Care)“

stehen. Diese Thematik dürfte auch für die deutschen Sozialversicherungsärzte von großem Interesse und hoher Aktualität sein, insbesondere vor dem Hintergrund von 5 Millionen Arbeitslosen und den damit verbundenen Auswirkungen auf die sozialen Sicherungssysteme sowie auf Gesundheit und Krankheit.

Das Wirken der EUMASS stößt auch außerhalb Europas auf Interesse. Im kommenden Herbst (8. und 9. September 2005, London) wird deshalb erstmalig eine gemeinsame Tagung der EUMASS und der US-amerikanischen sozialmedizinischen Fachgesellschaft AADEP (American Academy of Disability Evaluating Physicians) durchgeführt. Themen dieses transatlantischen Workshops werden u.a. die ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health), Assessmentverfahren zur Beurteilung der funktionellen Leistungsfähigkeit sowie Kriterien einer Standardisierung der Begutachtung der Arbeitsunfähigkeit sein.

Weitergehende Informationen zu beiden Veranstaltungen findet der interessierte Leser im Internet unter [www.eumass.com](http://www.eumass.com) oder [www.bsdonline.de](http://www.bsdonline.de).

Gern sind die beiden deutschen EUMASS-Vertreter bereit, weitere Auskünfte zu geben:

DM Hans-Werner Pfeifer:      Telefon (030) 25357641,      [hans-werner.pfeifer@bsdonline.de](mailto:hans-werner.pfeifer@bsdonline.de)

Dr. Ina Ueberschär:            Telefon (0341) 5507600,      [ina.ueberschaer@bsdonline.de](mailto:ina.ueberschaer@bsdonline.de)

Alle deutschen Sozialversicherungsärzte, alle sozialmedizinisch tätigen und interessierten Ärzte sind herzlich eingeladen, sich an dem gesamteuropäischen Gedanken- und Erfahrungsaustausch im Rahmen der EUMASS zu beteiligen. Deutschland liegt im Herzen Europas!